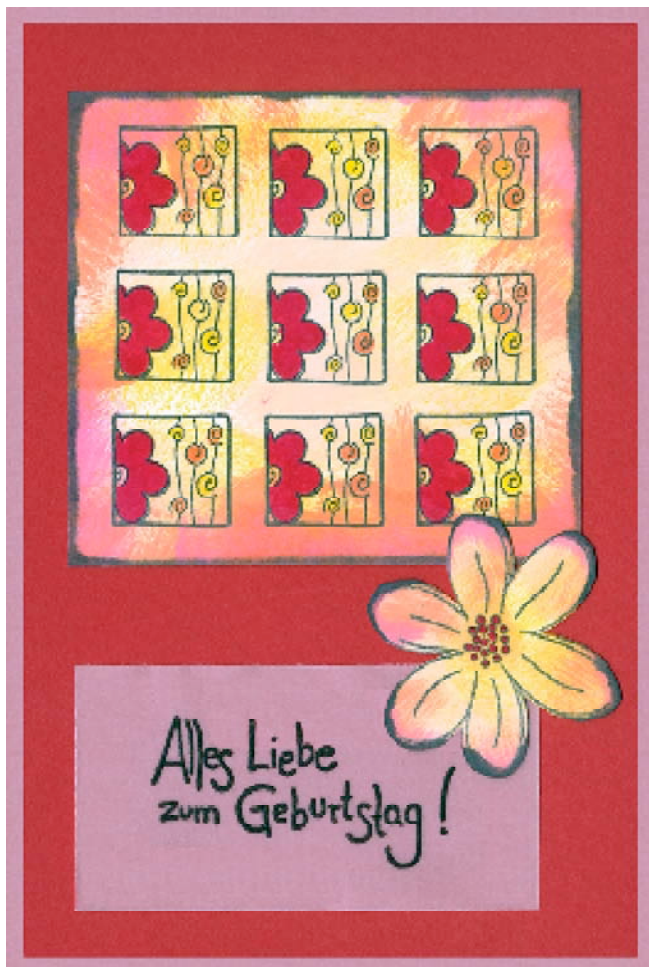


Yvonne Leistner

Das Stempelbuch





3. überarbeitete Auflage, 2008

© Yvonne Leistner, Lindenhof 44, 42657 Solingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für den privaten Gebrauch ist der einmalige Download als pdf-Datei ausdrücklich gestattet.

Alle in diesem Buch veröffentlichten Techniken, Ratschläge und Hinweise wurden von der Autorin sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist eine Haftung der Autorin für Personen-, Sach-, und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Alle Fotos unterliegen dem Copyright von Yvonne Leistner, Solingen. Die Beispielkarten wurden erarbeitet von Conny und Ingrid Richter, Essen sowie von Yvonne Leistner, Solingen.

Alle in diesem Buch benutzten Stempel sind - sofern sie im aktuellen Programm sind - erhältlich bei:

Kaleidoskop
~ Motivstempel ~

Yvonne Leistner
Lindenhof 44
42657 Solingen

Tel.: 0212-49 92 82
Fax: 0212-244 2448
stempelschmiede@aol.com

Inhaltsverzeichnis

Stichwort...	1
... Stempelkissen	1
... Stempel einfärben	1
... Stempelreinigung	2
... Sternenstaub	2
... weitere Einfärbemöglichkeiten von Stempeln	3
... Stempellagerung	4
... Papier	4
... Werkzeug	4
Techniken	5
Die Maskiertechnik	5
Der Gebrauch eines Stempelsetzers	6
Bordürenstempeln	7
Dreidimensionaler Effekt	8
Plastischer Effekt	8
Glitzerfolie	9
Schwammtechnik	10
Colorieren eines Stempelmotives	10
Walzentechnik	12
Schattentechnik	12
Passepartoutkarten	14
Karten mit Einschnitten	14
Lochpassepartouts	15
Schüttelkarten	16
Einfache und doppelte Rahmenkarten	18
Klemmkarte	19
Pop-Up-Karten	20
Die schnelle Pop-Up-Karte	20
Die Einstufen-Pop-Up-Karte	21
Die Mehrstufen-Pop-Up-Karte	22
Dreidimensionale Rahmenkarten	23
Nasen-Pop-Ups	25
Hexentreppen-Pop-Ups	26
Stand-Up-Karte	26
Die Motiv-Pop-Up-Karte	28
Die Pop-Out-Karte	29
Stempeln auf Stoff	30
Ideen	31

Zur Einführung

Seit ich den ersten Stempel in der Hand hatte, war ich auf der Suche nach neuen Ideen, was damit alles anzustellen sei - fasziniert von der Möglichkeit, ihn unbegrenzt immer wieder anders aussehen zu lassen. Weil es zu dieser Zeit noch keine deutschen Stempelbücher gab, wurden Tips und Tricks unter den stempelnden Menschen per Mundpropaganda weitergegeben. Vor einigen Jahren fing ich damit an, Stempelworkshops zu veranstalten und mußte zwangsläufig Ideen und Tricks sortieren, um sie in einem Kurs unterzubringen.

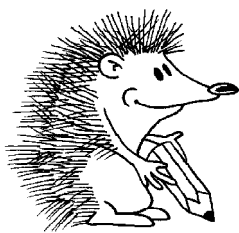
Dieses Buch enthält viele der Tips und Tricks, die sich in den letzten Jahren in den unterschiedlichsten Workshops bewährt haben. Es ist sowohl eine Einführung in das Stempelhobby als auch für den erfahrenen stempelnden Menschen gedacht.

Ein Hinweis sei mir noch erlaubt: Die ganzen Pop-Ups und Pop-Outs sind viel weniger verzwickelt als sie vielleicht auf den ersten Blick erscheinen mögen. Einfach mal ausprobieren, das ist die beste Methode, den vielfältigen Umgang mit Stempeln zu erlernen und zu vertiefen.

Viel Spaß dabei wünscht

Yvonne Leistner





Stichwort...



... Stempelkissen

Es gibt im Hobbybereich zwei große Gruppen von Stempelkissen, die sich in ihren Eigenschaften - und somit in ihren Anwendungsgebieten - unterscheiden: Pigmentstempelkissen und Tintenstempelkissen. Letztere sind aus dem Bürobedarf bekannt; sie haben eine filzartige, feste Oberfläche, und ihre Tinte trocknet auf dem Papier recht schnell auf. Mit solchen Stempelkissen kann man auf normales wie auf Hochglanzpapier stampeln. Sie werden speziell dort eingesetzt, wo ein schnelles Trocknen der Farben nötig ist: in der Schule, beim Stampeln der "Exlibris" in Bücher, beim Gebrauch durch kleinere Kinder usw. Der Unterschied zu Bürostempelkissen besteht darin, daß die Tintenkissen aus dem Hobbybereich auf Wasser- und nicht auf Lösungsmittelbasis gefertigt sind und die Farbe sich mit Wasser vom Stempel entfernen läßt.

Die andere große Gruppe sind die Pigmentstempelkissen. Bei ihnen ist die Farbe auf weiche Schwämmchen aufgetragen, so daß wesentlich sanfter mit ihnen umgegangen werden muß als mit Tintenkissen. Ihre Farbe trocknet auf dem Papier circa 10 Minuten lang auf, deswegen sind sie nicht für Hochglanzkarton geeignet, sondern hier wird (normales) saugfähiges Papier benötigt. Dadurch daß die Farben nicht in das Papier einziehen, hat der Stempelabdruck eine enorme Leuchtkraft und wird sehr gleichmäßig. Die Farben sind lichter als Tinte und bleichen in der Sonne nicht so schnell aus. Durch die lange Trockenzeit sind Pigmentstempelkissen hervorragend für die "Sternenstaub"-Technik geeignet.

... Stempel einfärben

Das Geheimnis des richtigen Einfärbens liegt im Tupfen. Achtung: Tupfen ist etwas anderes als Drücken! Ein Stempel muß mehrmals mit leichtem

Druck auf das Kissen aufgetupft werden, etwa, als wenn man vorsichtig an eine Tür anklopft, damit sich die Farbe optimal verteilen kann. Bei Pigmentstempelkissen muß der Andruck schwächer sein als bei Tintenstempelkissen, auf die man etwas fester auftupfen kann.

Bei mehrfarbigen Kissen ist es wichtig, den Stempel beim Tupfen möglichst genau auf die gleichfarbige Stelle aufzusetzen, denn sonst werden die Farben durcheinandergebracht. Sollte Ihnen das dennoch einmal passiert sein: Rubbeln Sie mit einem Borstenpinsel Farbe für Farbe nach (den Pinsel natürlich zwischen den Farbwechseln reinigen); das Kissen wird dann zwar optisch nicht ganz sauber, stempelt aber wieder ganz passabel.

... Stempelreinigung

Da die Stempelkissen aus dem Hobbybereich alle wasserlöslich sind, braucht man für die Stempelreinigung nur einen feuchten Küchenlappen und ein altes Handtuch. Ich schneide mir einen Küchenlappen auf etwa 10x10 cm Größe, lege ihn auf eine Untertasse und tränke ihn mit Wasser. Auf diesem Lappen werden die Stempel ausgetupft, bis sie sauber sind, und anschließend auf dem Handtuch abgewischt.

Ist die Farbe am Stempel angetrocknet (oder war der Andruck auf das Stempelkissen zu groß), kann man ihn mit einer alten Zahnbürste reinigen.

Es gibt auch spezielle Stempelreiniger, die pflegende Stoffe für das Stempelgummi enthalten.

... Sternenstaub

Für den plastischen Effekt der Stempelbilder sorgt "Sternenstaub", auch bekannt unter den Namen "Einbrennpluver" oder "Embossing powder". Für diese Technik werden die Pigmentstempelkissen benötigt, weil sie circa 10 Minuten lang auf dem Papier feucht bleiben. In diesen feuchten Stempelabdruck wird der Sternenstaub eingestreut und bleibt in der feuchten Farbe haften. Das überschüssige Pulver wird vorsichtig abgeklopft und zurück in die Packung geschüttet. - Nun muß der Sternenstaub erwärmt werden. Das funktioniert auf verschiedene Arten:



Mit einem Toaster: Die Karte wird mit dem Pulver nach oben über den Toaster gehalten, und zwar in einem Abstand von etwa 5-10 cm über den Brötchenrost (nicht drauflegen!). Eine Grillzange zum Festhalten ist empfehlenswert.

Mit einer Herdplatte: Die Herdplatte wird auf kleinste Stufe gestellt (und braucht einige Minuten zum Aufheizen). Die Karte wird mit dem Pulver nach oben direkt auf die Platte gelegt. Wer Angst um seine Herdplatten hat, kann eine alte Pfanne benutzen, in die die Karte auf die gleiche Weise gelegt wird. Die Temperatur der Herdplatte ist gegebenenfalls etwas zu erhöhen.

Mit einem Bügeleisen: Das Bügeleisen wird auf unterste Temperatur eingestellt, umgedreht und die Karte mit dem Pulver nach oben darauf gelegt. Mit einer Heißluftpistole: Der heiße Luftstrahl wird auf die bepulverte Seite der Karte gerichtet. (Ein Fön ist übrigens nicht warm genug!) Durch das Erwärmen schmilzt das Pulver und bildet einen reliefartigen Überzug.

Beim Sternenstaub gibt es durchsichtige und deckende Sorten, mit und ohne Glimmer. Bei den durchsichtigen sieht man die gestempelte Farbe durch die Pulverschicht hindurch, die deckenden Sorten lassen die Stempelfarbe verschwinden. Übrigens: Je mehr Glimmer einer Sternenstaubsorte beigemischt ist, desto flacher bleibt später das Relief!

Es gibt ferner Einbrennstifte, die wie die Pigmentfarbe längere Zeit auf dem Papier feucht bleiben und in deren Striche das Pulver eingestreut und erwärmt wird. Einen besonders schönen Effekt kann man erreichen, wenn man das Motiv mit schwarzer Pigmentfarbe stempelt, mit durchsichtigem Pulver bestreut und erwärmt, dann mit Stiften farbig coloriert und schließlich ein zweites Mal mit durchsichtigem Sternenstaub bestreut und wiederum erwärmt. Das Ergebnis sieht aus wie Emaille (siehe Beispiel).

... weitere Einfärbemöglichkeiten von Stempeln

Mit speziellen Stiften kann direkt auf dem Stempelgummi gemalt werden. Dadurch sind verschiedene Farben auf einem Stempel möglich. Man muß beim Einfärben mit der hellsten Farbe beginnen, denn wenn man mit einem blauen Filzstift in eine gelbe Fläche kommt, ist es für den Stift nicht so schlimm, wie umgekehrt. Ist doch einmal ein Stift verunreinigt, so läßt er sich auf einem feuchten Lappen reinigen.

Mit Ministempelkissen kann ein Stempel eingetupft werden. Er wird mit dem Gummi nach oben auf den Tisch gelegt, das Stempelkissen wird in die Hand genommen, und der Stempel damit eingetupft. Auch hierbei sind verschiedene Farben auf einem Stempel möglich, man sollte aber ebenfalls mit der hellsten Farbe beginnen.

... Stempellagerung

Die Lagermethode hängt von der Größe der Stampelsammlung ab. Wer über ausreichend freien Platz an den Wänden verfügt, kann Setzkästen benutzen. Schachteln und Kartons sind eine weitere Möglichkeit. Zu empfehlen sind (stapelbare) Schubladenkästen aus Plastik (Bürobedarf). Die Stempel sollten mit dem Gummi nach oben gelagert werden und vor Staub und direkter Sonneneinstrahlung geschützt sein. Um nicht den Überblick über seine Sammlung zu verlieren, kann man die Stempel - sortiert nach Motivgruppen - abstempeln und die Blätter in einem Ordner sammeln.

... Papier

Die preisgünstigste Lösung sind unlinierte Karteikarten in Postkartengröße oder in DIN A5, falls man Klappkarten benötigt (sie lassen sich einfach auf DIN A6-Größe knicken). Für besondere Anlässe hält der Fachhandel eine große Palette an schönen Papieren bereit. Man sollte nur darauf achten, daß die Oberflächen nicht zu strukturiert sind, weil sonst der Stempelabdruck durch die Unebenheiten ungleichmäßig wird.

... Werkzeug

Neben haushaltsüblichen "Werkzeugen" wie Buntstiften und Geodreieck benutze ich drei wichtige Utensilien:

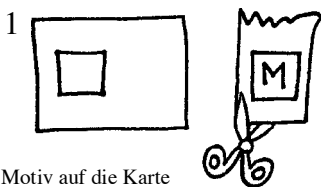
- * ein Skalpell, das eine austauschbare Klinge haben sollte; und zwar ein gutes, das einen runden Griff wie ein Stift hat und dessen Klinge nicht biegsam ist wie bei den billigen Skalpellen (Kostenpunkt: um die 10,- DM)
- * ein Falzbein; das gibt es in gut sortierten Bastelläden und kostet um die 8,- DM (aus Plastik ist es billiger) - es sieht aus wie ein Brieföffner, hat aber eine abgerundete Spitze, so daß das Papier nur vorgeknickt (= gefalzt) und nicht verletzt wird
- * einen Klebeabroller mit nicht-permanentem Klebeband (s. Kapitel "Maskiertechniken"), das die Eigenschaft von Post-It-Zetteln hat; für den Abroller gibt es Nachfüllkassetten.

Techniken

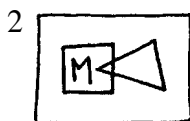
Die Maskiertechnik

Die Maskiertechnik ist die Grundlage des Stempelhobbys, denn mit ihrer Hilfe ist es möglich, mehr mit Stempeln zu machen, als sie nur nebeneinander zu setzen. Um einem Bild eine Tiefenwirkung zu geben, müssen Dinge unbedingt "hintereinander" stehen - also mehrere Ebenen erzeugen!

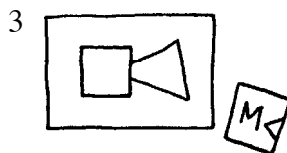
Das funktioniert folgendermaßen: Zuerst stempelt man das Motiv, das im Vordergrund stehen soll, auf seine Karte. Das gleiche Motiv wird noch einmal auf möglichst dünnes Papier gestempelt und ausgeschnitten. Beim Ausschneiden ist darauf zu achten, daß auf der Konturlinie des Motives geschnitten wird! Es darf kein weißes Papier um das Motiv herum stehenbleiben, eher sollte das ausgeschnittene Motiv etwas kleiner sein als sein Original. Dieses ausgeschnittene Motiv ist die Maske. Die Maske wird nun auf das Motiv auf der Karte gelegt, so daß noch etwas von der Kontur des Kartenmotives zu sehen ist; deswegen sollte die Maske etwas kleiner geschnitten werden. Das ist wichtig, damit später keine weißen Zwischenräume zwischen den Motiven zu sehen sind.



Motiv auf die Karte und auf Papier stempeln, letzteres ausschneiden, und es ergibt sich eine Maske (M)



Maske auf das Motiv legen und anderes Motiv etwas darüberstempeln



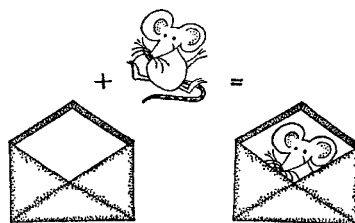
Maske entfernen



Wer die Maske nicht mit einem Finger auf dem Motiv festhalten möchte, kann sich eines Klebeabrollers mit nicht-permanentem Klebstoff bedienen: Die Maske bekommt ein wenig

Rückseite und wird auf die Karte geklebt. Später läßt sie sich so einfach wie eine Post-It-Notiz wieder ablösen.

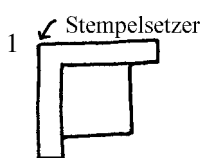
Wenn die Maske nun auf dem Motiv klebt, wird ein zweites Motiv zum Teil über die Maske, zum Teil direkt auf die Karte gestempelt. Dann wird die Maske entfernt, und schon befindet sich ein Motiv hinter dem anderen. Interessant sind ferner Lochmasken, beispielsweise ein Fenster.



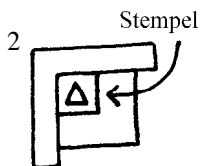
Dort wird die Fensterscheibe ausgeschnitten, die Lochmaske über das auf die Karte gestempelte Fenster gelegt, und nun kann eine Landschaft hineingestempelt werden. Nimmt man die Maske weg, schaut man durch das Fenster hinaus auf eine Landschaft, auf die das Fenster einen begrenzten Ausschnitt gewährt.

Der Gebrauch eines Stempelsetzers

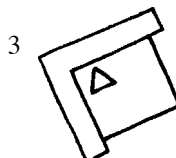
Um Motive gezielt auf dem Papier zu plazieren, braucht man einen Stempelsetzer. Ihn kann man kaufen oder sich selbst bauen: Wichtig dabei ist, daß er aus zwei linealartigen Seiten besteht, die im 90 Grad Winkel zueinander befestigt sind. Also im Prinzip ein rechter Winkel, der etwas flacher als ein Stempelgriff sein sollte.



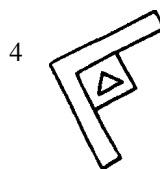
Transparentpapier genau in die Ecke vom Stempelsetzer legen



Stempel genau in die Ecke auf das Transparentpapier stempeln



Transparentpapier an die gewünschte Stelle auf der Karte schieben, Stempelsetzer anlegen



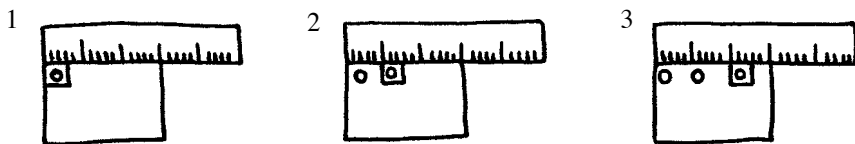
Papier entfernen und Stempel genau in die Ecke stempeln

In diesen rechten Winkel wird nun ein Transparentpapier gelegt, das genau in der Ecke und an beiden Seiten anliegen muß. Der Stempel wird nun in die Ecke des rechten Winkels gestempelt; auch er muß beide Seiten berühren. Jetzt befindet sich der Stempelabdruck auf dem Transparentpapier. Dieses Transparentpapier kann nun genau auf der Karte plaziert werden, beispielsweise soll ein Kind auf einer Turmspitze balancieren. Die Turmspitze ist schon auf die Karte gestempelt, das Kind ist auf dem Transparentpapier. Nun wird das Transparentpapier solange auf der Karte hin- und hergeschoben, bis das Kind tatsächlich auf der Turmspitze steht. Dann wird der Stempelsetzer wieder wie vorher an das Transparentpapier angelegt, also so, daß das Transparentpapier genau in der Ecke des rechten Winkels an-

liegt. Der Stempelsetzer wird festgehalten, das Transparentpapier weggenommen und der Kinderstempel an die gleiche Stelle vom Transparentpapier gesetzt, also genau in die Ecke des rechten Winkels, so daß er wieder an beiden Seiten des Winkels anliegt. Jetzt brauchen nur noch Stempel und Stempelsetzer vom Papier entfernt zu werden, und das Kind balanciert exakt auf der Turmspitze.

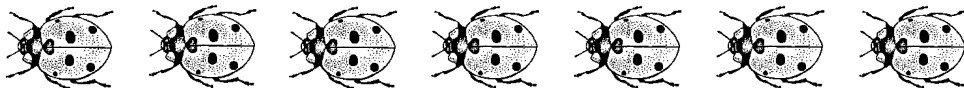
Bordürenstempeln

Man kann ein und dasselbe Motiv mehrmals nebeneinander stempeln, um den Eindruck einer Bordüre zu schaffen. Dabei ist wichtig, daß sich alle Stempelabdrücke auf einer Höhe befinden und den gleichen Abstand zueinander haben, damit der Eindruck einer geraden Bordüre entsteht. Dazu benötigt man als Hilfsmittel ein dickes Lineal oder einen Holzwinkel (z.B. einen Stempelsetzer). Ein flaches Lineal läßt sich leicht auf ein gleich großes Holzstück aufkleben, oder man versieht ein rechteckiges Holzstück mit einer Zentimetereinteilung.

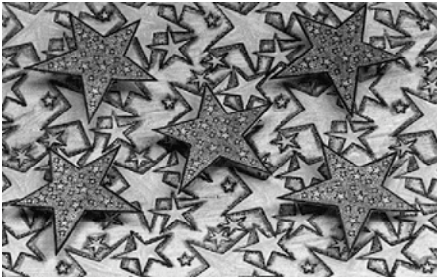


Den Stempel im gleichen Abstand direkt am Lineal auf die Karte stempeln

Das Lineal wird nun auf die Karte (parallel zum Rand) gelegt und im gleichen Abstand dasselbe Stempelmotiv nebeneinandergestempelt. Es entsteht so ein Endlos-Effekt des Motives.



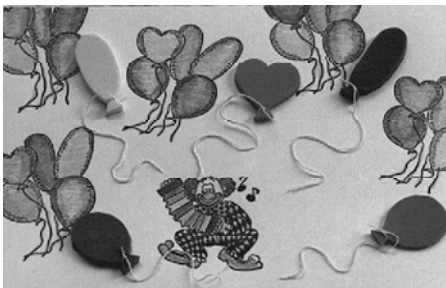
Dreidimensionaler Effekt



Für diesen Effekt wird Moosgummi oder ein Stück dicke Pappe benötigt. Zuerst wird der Hintergrund gestempelt. Die Teile, die sich von der Karte abheben sollen, werden auf eine zweite Karte gestempelt und mit Hilfe einer Schere oder eines Skalpells ausgeschnitten.

Auf die Rückseite dieser Teile wird ein Stück Moosgummi/ Pappe geklebt und dann auf der gestempelten Karte mit etwas Klebstoff befestigt. Der Effekt läßt sich dadurch verstärken, daß man verschieden dicke Moosgummi-/ Pappteile unter die ausgeschnittenen Motive klebt, so daß sich die Teile in unterschiedlicher Höhe vom Papier abheben. Wer einen gut sortierten Bastelladen kennt, kann sogar "Foamtape" ergattern: Das ist eine Art Isolierband, das auf beiden Seiten selbstklebend ist. Oder man benutzt ganz simpel einen dicken Tropfen Silikon, dann kann man das Stempelmotiv sogar noch etwas formen (muß anschließend etwa 1 Tag durchhärten).

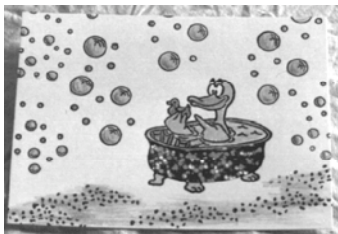
Plastischer Effekt



Aus Moosgummi lassen sich schnell kleine Dinge ausschneiden, die sich in das Stempelbild einfügen lassen: beispielsweise Wolken, Gras, Luftballons, Sonne, Mond und Sterne. Oder man klebt Schleifenband, kleine Metallanhänger, Wackelaugen oder sonstige Kleinteile mit auf

das Stempelbild. Für ein Bild zum Thema "Strand + Meer" bieten sich etwa kleine Muscheln und Sand an. Oder vielleicht haben Sie alte Knöpfe, die zwar nicht mehr gebraucht werden, aber zum Wegwerfen zu schön sind? - Hier finden sie ihren Platz! Ein gestempeltes Bild wirkt durch das Einfügen von erhöhten Teilen einfach lebendiger.

Glitzerfolie



Größere leere Flächen eines Stempelmotives können effektiv mit Glitzerfolie gefüllt werden. Zuerst wird das Motiv auf die Karte gestempelt, dann wird die Fläche, die glitzern soll, ausgeschnitten und unter das so entstandene Loch Glitzerfolie geklebt.

Außer Glitzerfolie eignet sich dafür Buntpapier oder sogar Zeitungswerbung.

Glitzerfolie läßt sich ferner für unschöne Rückseiten verwenden: Für gestempelte Anhänger beispielsweise, die an Ästen oder an Geschenkverpackungen aufgehängt werden, und wo sich das Motiv doch einmal so drehen kann, daß die Rückseite als leere Fläche sichtbar wird. Das läßt sich vermeiden, indem der fertiggestempelte Anhänger auf Glitzerfolie geklebt und dann noch einmal ausgeschnitten wird.

Stempelgalerie - Ideen für StempelerInnen



Schwammtechnik

Der Hintergrund eines Bildes glänzt oft durch eine leere Fläche. Mit einem Trick ist diese Leere ohne großen Aufwand zu beheben: mit einem speziellen Stempelschwamm oder einem normalen Topfschwamm, mit dem die leeren Flächen eingefärbt werden. Dazu braucht man Pigmentfarbe (Tinte ist zu feucht). Der Schwamm wird leicht auf das Stempelkissen aufgetupft und dann ebenso leicht um die gestempelten Motive herum. Das Ergebnis ist ein leicht getönter Hintergrund, der in etwa einem Airbrush-Effekt gleicht.

Soll der Hintergrund intensiver eingefärbt sein, so ist es besser, mit wenig Farbe am Schwamm mehrmals über die Fläche zu tupfen, als nur einmal mit viel Farbe - die Fläche wird so gleichmäßiger eingefärbt.

Eine Tiefenwirkung wird erzielt, wenn man eine Farbe unterschiedlich intensiv auf tupft oder sogar mit verschiedenen Farben arbeitet. Der Vordergrund bekommt dabei am wenigsten bzw. die hellste Farbe, und nach hinten hin wird die Farbe intensiver aufgetupft bzw. man verwendet immer dunklere Farben.

Wer durch die Schwammtechnik nicht nur dem Hintergrund die Leere nehmen, sondern ihn flächig füllen möchte (s. Beispiel), der sollte die Motive abdecken - dann wirken die Motive richtig plastisch.

Schablone
(mit ihr wurde das
Motiv vor dem
Tupfen abgedeckt
und anschließend
wieder entfernt)



Colorieren eines Stempelmotives

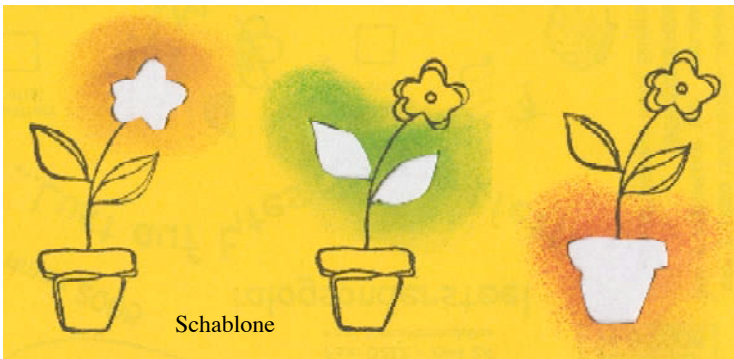
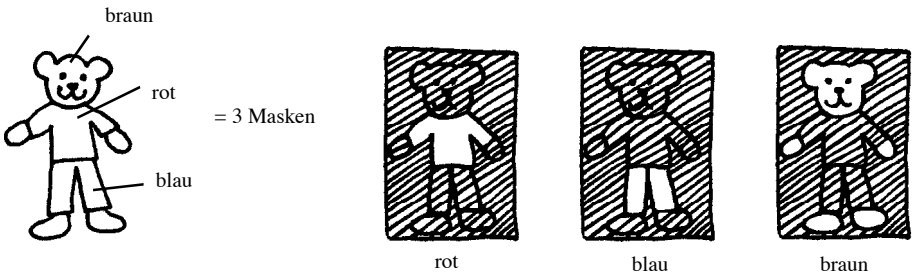
Ein Stempelmotiv läßt sich mit Filzstiften oder Buntstiften ausmalen. Falls man Buntstifte benutzen will, sollte mit einem Tintenkissen gestempelt worden sein, denn Pigmentfarbe kann unter Umständen durch die Reibung eines Buntstiftes verschmiert werden.

Wenn das Stempelmotiv mit Sternenstaub behandelt worden ist, kann man Tuschkastenfarbe oder Aquarellfarbe verwenden, weil dann die Linien durch den Sternenstaub wasserunlöslich geworden sind.



Das Colorieren per Maske sieht besonders edel aus, braucht aber auch die meiste Vorbereitung. Das betreffende Motiv muß so oft auf Papier gestempelt werden, wie es in verschiedenen Farben coloriert werden soll. Ein brauner Bär mit einer roten Jacke und einer blauen Hose muß also dreimal gestempelt werden. Anschließend werden auf einem Papier jeweils die Teile ausgeschnitten, die dieselbe Farbe bekommen sollen. Wichtig! Wie bei einer Maske sollte hinterher die Konturenlinie des Motivs auf der Karte sichtbar sein, d.h., die Motive direkt auf der Linie oder sogar leicht außerhalb von ihr ausschneiden! - Die so entstandenen Lochmasken werden nacheinander auf das Motiv auf der Karte gelegt und mit einem Schwämmchen und Pigmentfarbe in der gewünschten Farbe ausgetupft.

Diese Prozedur hört sich erst einmal nach viel Arbeit an; wer aber 20 Mal die gleiche Einladungskarte stampeln will, wird von dieser schnellen und sauberen Art des Colorierens begeistert sein.



Walzentechnik

Es gibt eine spezielle Stempelwalze aus einem gummiartigen Material, die Stempelfarbe gut aufnehmen und ebenso gut wieder abgeben kann. Mit ihr sind unter anderem Hintergründe schnell und interessant einzufärben. Die gestempelten Motive müssen abgedeckt werden. Das kann entweder mit genau ausgeschnittenen Masken geschehen, oder mit einer "ausgerissenen" Maske. Letztere wird folgendermaßen hergestellt: Das betreffende Motiv wird auf Papier gestempelt und das Papier drumherum einfach weggerissen, wobei großzügig um das Motiv herum gerissen werden sollte. Was übrig bleibt, ist die Maske. Die Maske(n) werden mit dem unter dem Kapitel "Maskieren" beschriebenen wiederablösbaren Klebstoff auf die Motive auf der Karte geklebt. Dann wird die Stempelwalze eingefärbt, indem sie in eine Richtung über das Stempelkissen gerollt wird (also mit einer Drehbewegung, nicht vor und zurück!). Anschließend wird die Walze über die mit Masken abgedeckte Karte gerollt, und zwar mehrmals vor und zurück. Dann werden die Masken entfernt - und fertig. - Achtung! Da die Masken ebenfalls Farbe von der Walze abnehmen, sollte es vermieden werden, mit der betreffenden Stelle auf der Walze noch einmal seine Karte zu berühren. Es kann sein, daß die Maske als Schatten wieder auf der Karte auftaucht! Besser ist es, die Walze noch einmal einzufärben und dann über die Karte zu rollen.

Die besten Ergebnisse werden mit Tintenkissen und Hochglanzpapieren erreicht.

Schattentechnik

Wenn ein Stempelmotiv einen exakten Schatten seiner selbst werfen soll, gibt es dafür eine einfache Methode: Das Motiv wird auf ein Papier gestempelt und mit einem Fotokopierer etwas vergrößert. Das vergrößerte Motiv wird nun so ausgeschnitten, daß eine Lochschablone entsteht, also das Motiv selbst rausgeschnitten wird, so daß das Loch übrig bleibt. Das Papier



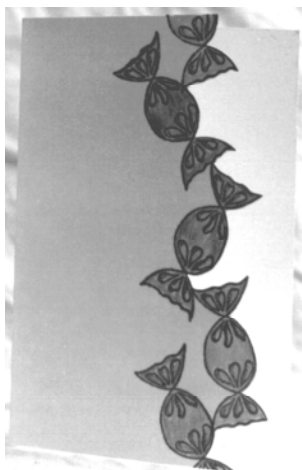
mit dem Motiv in Originalgröße wird ebenfalls ausgeschnitten, aber diesmal ist das Motiv wichtig. Mit diesem ausgeschnittenen Motiv wird das gestempelte Motiv auf der Karte abgedeckt und die Lochmaske darübergelegt. Je nachdem, woher der Lichteinfall kommen soll, wird die Lochschablone auf der Karte seitlich bzw. nach oben hin verrückt. Liegt sie an ihrem richtigen Platz, tupft man mit einem Schwämmchen und grauer Pigmentfarbe das Loch aus. Wenn dann beide Masken entfernt worden sind, wirft das Stempelmotiv seinen eigenen Schatten!

Stempelgalerie - Ideen für StempelerInnen



Passepartoutkarten

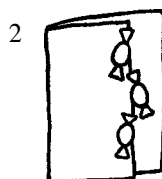
Karten mit Einschnitten



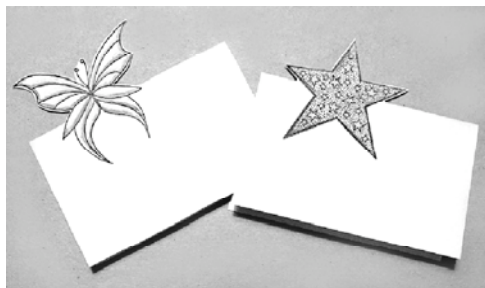
Eine Karte wird mit der längeren Seite nach unten vor sich hingelegt und am rechten Rand entlang bestempelt. Die weißen Flächen rechts der Motive werden mit einer Schere oder einem Skalpell weggeschnitten und anschließend wird die Karte so geknickt, daß die ausgeschnittenen Motive auf dem Kartenuntergrund liegen.



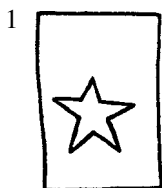
Motive stempeln und alles rechts von ihnen wegschneiden



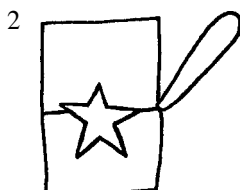
Karte so knicken, daß die Motive auf dem Kartenuntergrund liegen



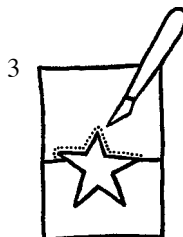
Bei Tischkarten wird das Motiv so auf die Karten gestempelt, daß es in die obere Hälfte hineinragt. Mit einem Falzbein (oder einem Brieföffner) wird die Karte in der Mitte gefalzt, wobei der Knick nicht durch das Motiv laufen darf. Der Teil, der sich oberhalb von der gefalzten Linie befindet, wird mit dem Skalpell umschnitten und die Karte anschließend geknickt.



Motiv stempeln



Mittellinie links und rechts vom Motiv falzen



Motiv oberhalb der Mittellinie ausschneiden



Tischkarte aufstellen

Lochpassepartouts

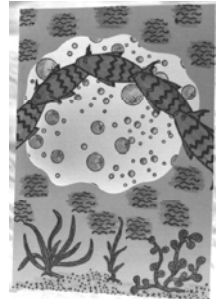
(1)



(2)

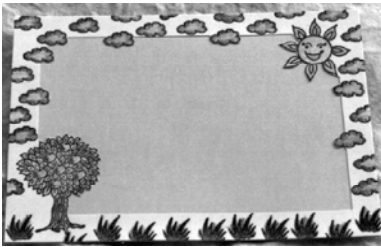


(3)



Für Passepartoutkarten gibt es vielfältige Möglichkeiten. Man kann ein Motiv auf die erste Seite einer Klappkarte stempeln und es ausschneiden, wenn es sich dabei um ein Fenster, ein Loch, ein Glas und ähnliches handelt. Das Motiv, das sich darin oder dahinter befinden soll, wird dann auf die innere Karte gestempelt (1).

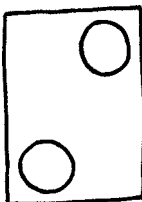
Aus Motiven, bei denen sich das Innere nicht so einfach ausschneiden läßt, kann ein "Motivring" gestempelt werden, dessen Inneres dann herausgeschnitten wird (2), oder auch eine "Motivkette" (3).



Man kann das Passepartout ferner so schneiden, daß Motive in das Passepartout hineinragen. Auf der Außenseite einer Klappkarte werden die Motive an den Rand oder in die Ecken gestempelt. Anschließend wird mit Hilfe eines Geodreiecks und einem Bleistift ein Rand um die Karte herumgezeichnet. Nun wird entlang dieses Randes und um die Motive herum ausgeschnitten.

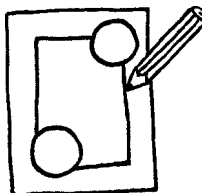
Auf die gleiche Weise können Fotorahmen gefertigt werden; man benutzt dann statt einer Klappkarte einfach eine normale einseitige Karte.

1



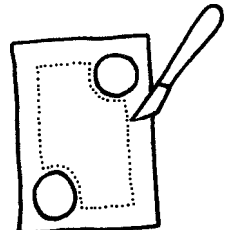
Motive stempeln

2



Rahmen einzeichnen

3



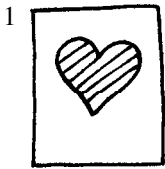
Rahmen um die Motive herum ausschneiden

Schüttelkarten

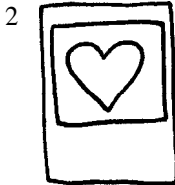


Diese Passepartoutkarten haben nicht nur ein Loch, sondern auch eine Konfettifüllung.

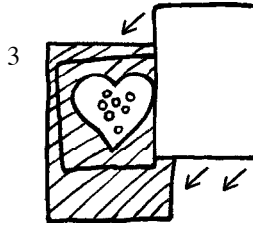
Eine Passepartoutkarte wird wie auf den vorangegangenen Seiten beschrieben gestempelt. Das entstandene Loch wird mit einer Tüte hinterklebt, in die Konfetti oder Palietten gefüllt worden sind. Als Tüte eignet sich beispielsweise ein Gefrierbeutel, der kleingeschnitten und mit Tesafilm zusammengeklebt wurde.



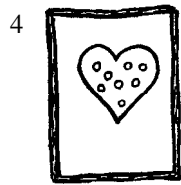
Motive stempeln und Inneres ausschneiden



Von hinten Folie gegenkleben



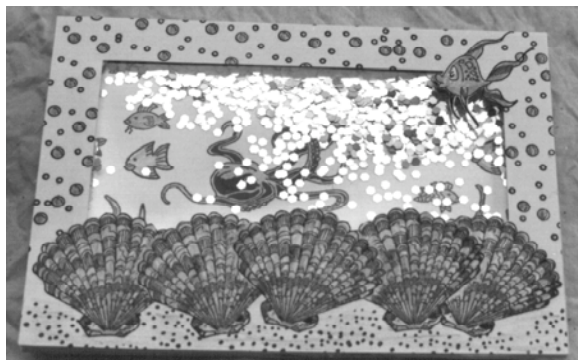
Konfetti einstreuen, alles außer dem Motiv mit Klebstoff bestreichen und 2. Karte gegenkleben



Karte umdrehen - fertig

Natürlich können auch Teile eines Stempelabdruckes ausgeschnitten und mit Konfetti gefüllt werden. Hinter den ausgeschnittenen Teil wird eine Folie geklebt, auf sie etwas Konfetti gestreut und eine zweite Karte auf die Rückseite der ersten geklebt. Wichtig dabei ist, daß die Rückseite der ersten, ausgeschnittenen Karte komplett - bis auf die ausgeschnittene Stelle mit der Folie - mit Klebstoff eingestrichen wird, damit das Konfetti nicht zwischen die Karten fallen kann.



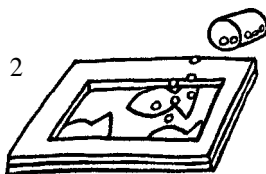


Einen besonderen Effekt versprechen "Capaline"-Karten. Dazu benötigt man zwei Karten, eine Overheadfolie und ein Stück Capaline (das ist ein Material aus dem Dekobedarf und ist im Prinzip eine dicke Pappe mit einer weichen Füllung, die sich hervorragend schneiden läßt - auch be-

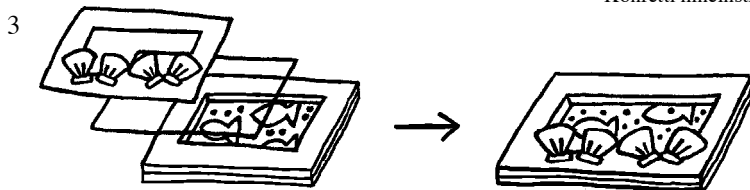
kannt unter dem Namen "Depafit"). - Zuerst wird eine Karte komplett als Hintergrund gestempelt. Die zweite Karte wird wie ein Bilderrahmen (s. vorangegangene Seiten) gefertigt. Das Capaline wird in Kartenformat geschnitten und dann in der Mitte ausgeschnitten, so daß nur noch ein Rahmen stehenbleibt, der durch die Bilderrahmenkarte verdeckt wird. Zusammengeklebt wird das Ganze wie folgt: Der Capaline-Rahmen wird auf die Hintergrundkarte geklebt und das Konfetti hineingestreut. Dann wird die Overheadfolie hinter die Bilderrahmenkarte geklebt und schließlich beides auf den Capaline-Rahmen, so daß die Folie direkt auf dem Rahmen aufliegt und das Konfetti einschließt.



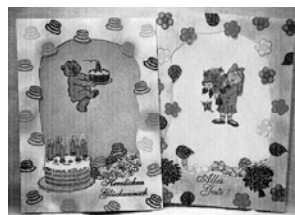
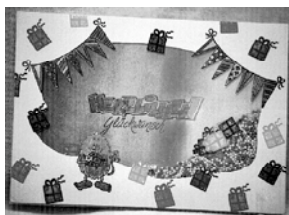
1 Capaline-Rahmen auf die Hintergrundkarte kleben



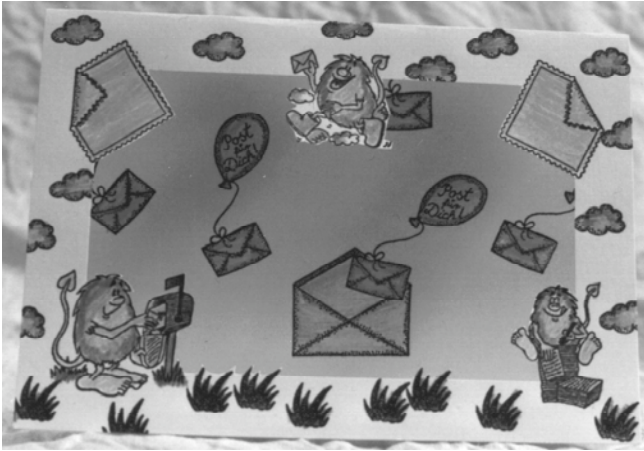
2 Konfetti hineinstreuen



3 Folie und Rahmenkarte draufkleben



Einfache und doppelte Rahmenkarte



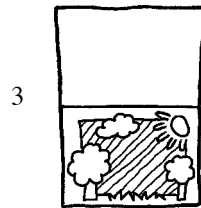
rum am Rand befinden. Mit einem Geodreieck und einem Bleistift wird die Rahmenstärke aufgezeichnet und am Rand entlang um die Motive herum ausgeschnitten (vorher muß die Karte aufgeklappt werden). Das Innere der Klappkarte wird passend zum Rahmen bestempelt; beispielsweise befinden sich Muscheln und Seegras auf dem Rahmen und im Inneren der Klappkarte eine komplette Unterwasserlandschaft.



Karte ringsherum bestempeln



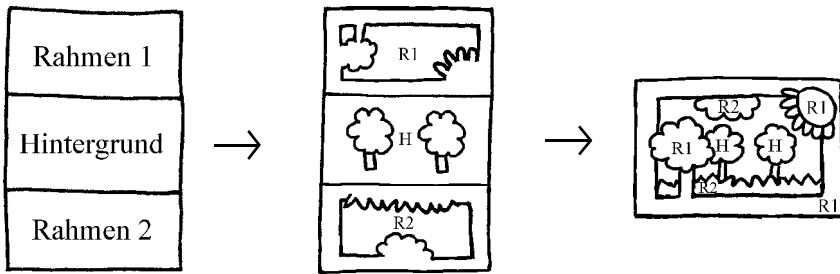
Rahmen einzeichnen



Karte öffnen und Rahmeninneres um die Motive herum ausschneiden

Die doppelte Rahmenkarte ist etwas kniffliger. Sie ist dreigeteilt; die erste und die dritte Seite werden jeweils als Rahmen gearbeitet, die sich beim Zusammenklappen ergänzen, während die mittlere Karte den Gesamthintergrund bildet (s. Skizze nächste Seite).

Die dreigeteilte Karte wird aufgeklappt vor sich hingelegt, und der Mittelteil wird bestempelt. Dann wird eine Seite eingeklappt und am Rand entlang bestempelt. Anschließend wird alles weggeschnitten (vor dem Schneiden wieder aufklappen!), bis nur ein Rahmen mit den bestempelten Motiven übrig bleibt, die ins Bild hineinragen.



Gleiches wird mit der anderen Seite gemacht. Die Rahmenstärke der beiden Rahmen sollte die gleiche sein.

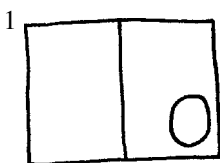
Diese Karte erfordert eine gewisse Planung, denn man muß darauf achten, daß die Motive des ersten Rahmens die des zweiten Rahmens nicht verdecken!

Klemmkarte

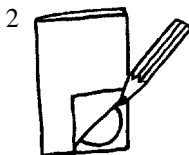


Hierfür benötigt man eine Klappekarte. Ein Motiv wird beispielsweise in die rechte untere Ecke gestempelt und die Karte zugeklappt. Nun wird die rechte untere Ecke der äußeren Karte umgeklappt, und zwar so, daß der Knick über das gestempelte Motiv verläuft. Mit einem Bleistift werden die beiden Stellen auf der inneren Karte markiert, wo der Knick rechts und links auf das Motiv trifft. Die Karte

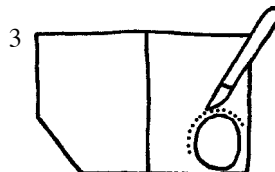
wird wieder aufgeklappt, und mit einem Skalpell wird die innere Karte entlang des Motives von der linken Markierung bis zur rechten Markierung eingeschnitten. Zuletzt wird die umgeknickte Ecke der äußeren Karte unter das eingeschnittene Motiv geklemmt.



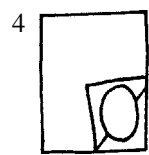
1 Motiv in die rechte untere Ecke stempeln



2 Karte zuklappen und Ecke umknicken; markieren, wo der Knick auf das Motiv trifft



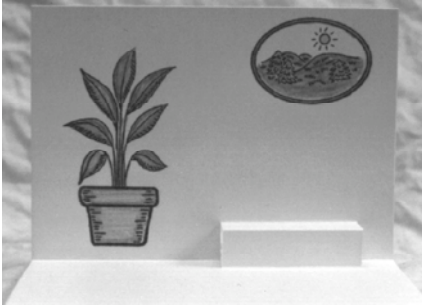
3 Karte aufklappen und zwischen den Markierungen um das Motiv herum schneiden



4 Karte zuklappen und die umgeknickte Ecke hinter das Motiv klemmen

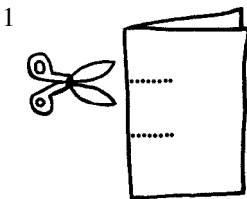
Pop-Up-Karten

Die schnelle Pop-Up-Karte

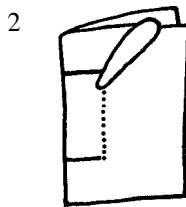


Eine Klappkarte wird an ihrer Knickkante mit zwei Einschnitten versehen, die gleichlang, parallel zueinander und im rechten Winkel zur Knickkante verlaufen. Das Stück der Karte, das sich zwischen den beiden Einschnitten befindet, wird zuerst parallel zur Knickkante gefalzt, dann wird die Karte geöffnet und schließlich das Stück als Stufe in die geöffnete Karte hineingedrückt.

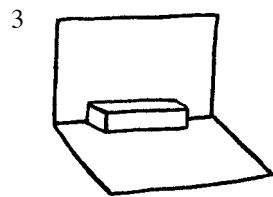
Die obere innere Hälfte der Klappkarte wird als Hintergrund bestempelt. Ein weiteres Stempelmotiv wird auf eine zweite Karte gestempelt, ausgeschnitten und vor die Stufe geklebt. Es richtet sich nun bei jedem Öffnen der Karte von alleine auf.



1 Karte 2x parallel zueinander, gleichlang und im rechten Winkel zur Knickkante einschneiden



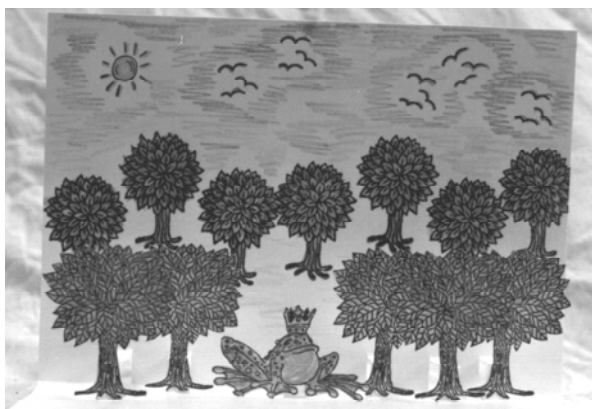
2 Parallel zur Knickkante falzen



3 Stufe aufrichten

Man kann natürlich auch mehr als eine Stufe in die Karte hineinschneiden; für jede Stufe benötigt man zwei gleichlange Einschnitte. Je tiefer der Einschnitt gemacht wurde, desto mehr steht das Motiv im Vordergrund, d.h., die Stufe ist immer genauso tief wie hoch.

Die Einstufen-Pop-Up-Karte



Bei der schnellen Pop-Up-Karte ist jede Stufe genauso hoch wie tief. Ab und an ist dies hinderlich, nämlich wenn man ein recht kleines Motiv ganz weit vorne auf seiner Karte haben möchte: Dann würde die Stufe höher sein als das Motiv. Für

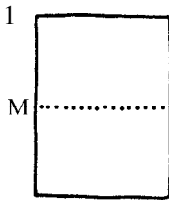
für solche Gelegenheiten muß man die "richtige" Pop-Up-Technik benutzen. Das funktioniert folgendermaßen:

Eine Karte (ich nehme meistens Din A5-Karteikarten) wird hochkant vor sich hingelegt, und per Bleistift und Geodreieck wird die Mittellinie eingezeichnet. Wer noch nicht so viel Erfahrung mit Pop-Up-Karten hat, sollte sie mit einem "M" als Mittellinie kennzeichnen, denn es werden noch einige Linien hinzukommen!

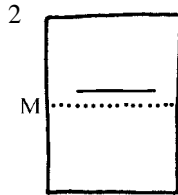
Parallel zu dieser Mittellinie wird über derselben eine Linie in dem Abstand eingezeichnet, wie hoch die spätere Stufe sein soll (siehe auch Skizze nächste Seite).

Von dieser Linie aus werden die Seitenbegrenzungen der Stufe eingezeichnet, also zwei Linien, die im rechten Winkel von der obersten Linie abgehen, und die so weit auseinander sind, wie die Stufe breit sein soll. Diese beiden Linien werden mit einem Strich verbunden, und zwar in der Höhe, die Stufe aufhören soll. Dieser Strich muß parallel zur Mittellinie sein. Und jetzt kommt das Wichtigste: Man muß den Abstand von der Mittellinie zu der obersten Linie messen, und von der untersten Linie aus eine weitere Linie parallel zu jener in exakt diesem Abstand ziehen! Nur so wird es eine Stufe und keine schräge Ebene. - Zuletzt wird der Teil der Mittellinie, der innerhalb der eingezeichneten Stufe liegt, wegradiert. Jetzt werden die zwei senkrechten Linien mit dem Skalpell eingeschnitten und alle noch eingezeichneten waagerechten Linien mit einem Falzbein vorgeknickt. Danach wird als erstes die Mittellinie links und rechts der Stufe vorsichtig angeknickt und dann die Stufe vorsichtig aufgerichtet.

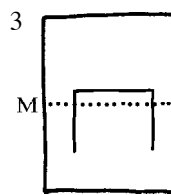
Nun wird ein Motiv auf eine andere Karte gestempelt, ausgeschnitten und vor die Stufe geklebt. - Man kann in eine Karte verschieden tiefe (schmale) Stufen nebeneinander schneiden (siehe Foto vorherige Seite), die alle nebeneinander und nicht übereinander stehen.



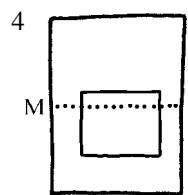
Mittellinie einzeichnen



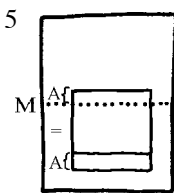
Stufenhöhe oberhalb der Mittellinie einzeichnen



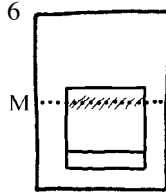
Seiten der Stufe einzeichnen



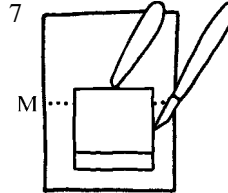
Ende der Stufe einzeichnen



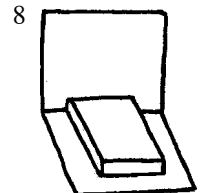
Den Abstand von der obersten Linie zur Mittellinie am Ende der Stufe wiederholen!



Die Mittellinie innerhalb der Stufe wegradieren



Waagerechte Linien falzen, senkrechte Linien einschneiden

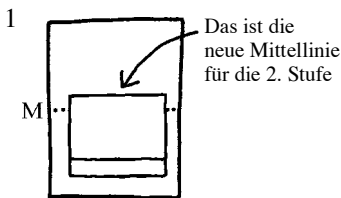


Stufe aufrichten

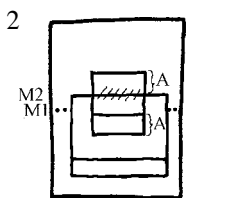
Die Mehrstufen-Pop-Up-Karte

Wenn mehrere Stufen übereinanderstehen sollen, wird zunächst wie bei der Einstufen-Pop-Up-Karte verfahren: Die eine Stufe wird aufgezeichnet, aber noch nicht gefalzt und geschnitten. Für die zweite Stufe ist nun die oberste Linie die neue Mittellinie, von der aus die zweite Stufe (nach dem gleichen Prinzip wie die erste) aufgebaut wird. Auch der Teil der neuen Mittellinie, der innerhalb der zweiten Stufe ist, sollte wegradiert werden, bevor alle senkrechten Linien (das sind nun vier) eingeschnitten und alle waagerechten Linien gefalzt werden (siehe Skizze nächste Seite).

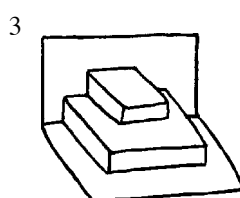
Mit dieser Pop-Up-Technik lassen sich ganz witzige Stufenkombinationen erstellen, die in ihrer Vielfalt schier unbegrenzt sind.



Erste Stufe einzeichnen (s.o.)

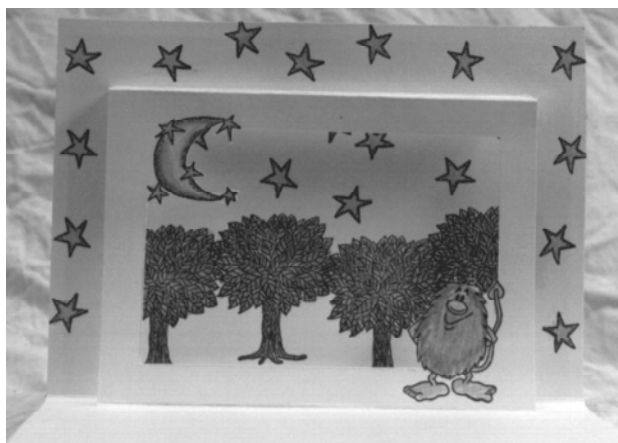


Zweite Stufe einzeichnen und Mittellinie innerhalb der Stufe wegradieren



Senkrechte Linien einschneiden, waagerechte Linien falzen und Stufe aufrichten

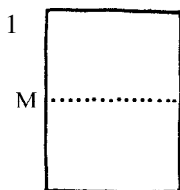
Dreidimensionale Rahmenkarten



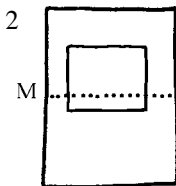
Eine 3-D-Rahmenkarte ist fast genau so einfach wie eine Pop-Up-Karte, aber fast noch effektvoller. Man legt eine Karte (z.B. eine Din A5 Karteikarte) hochkant vor sich hin und zeichnet mit Hilfe von Bleistift und Geodreieck die Mittellinie ein. Unterhalb der Mittel-

linie wird parallel zu derselben eine weitere Linie gezogen: So tief wird der Rahmen (1,5 cm sind ein gutes Maß für eine 3-D-Rahmenkarte). - Von dieser untersten Linie aus wird der Rahmen aufgebaut: Mit zwei senkrechten Strichen links und rechts, die parallel zum Kartenrand verlaufen, wird der Rahmen in seiner Breite markiert; mit einer Linie, die die beiden senkrechten verbindet und die parallel zur untersten Linie läuft, wird der Rahmen in seiner Höhe begrenzt. Nun befindet sich auf dem Papier eine eingezeichnete Mittellinie und ein Rechteck. Und nun kommt das Entscheidende: Über diesem Rechteck wird eine weitere Linie gezogen (parallel zur oberen Seite des Rechteckes), und zwar exakt in dem Abstand, der zwischen der Mittellinie und der untersten Linie besteht! Diese zuletzt eingezeichnete Linie wird mit den Seitenlinien des Rechteckes verbunden. Danach wird die Rahmenstärke nach Belieben eingezeichnet. Das so entstandene mittlere Viereck wird ausgeschnitten. Die Mittellinie wird dort

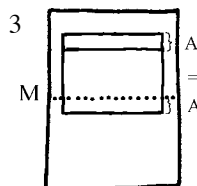
wegradiert, wo sie durch den Rahmen läuft. Dann werden die beiden senkrechten Linien eingeschnitten und alle waagerechten Linien gefalzt und schließlich der Rahmen aufgerichtet. Eine zweite Karte wird in der Mitte geknickt und die obere Hälfte bestempelt. Das ist der Hintergrund. Diese zweite Karte wird hinter die Rahmenkarte geklebt.



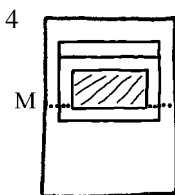
Mittellinie einzeichnen



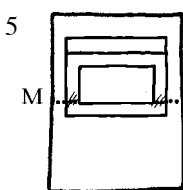
Rahmen einzeichnen



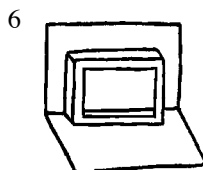
Den Abstand von der Mittellinie zur untersten Linie über dem Rahmen wiederholen



Inneren Rahmen einzeichnen und ausschneiden



Mittellinie auf dem Rahmen wegradieren; senkrechte Linien einschneiden und waagerechte Linien falzen



Rahmen aufrichten

Sollen Figuren aus dem Rahmen ragen, müssen sie auf die Rahmenkarte gestempelt werden, bevor das Viereck herausgeschnitten wird. Es wird dann um die Figuren herumgeschnitten.

Stempelgalerie - Ideen für StempelerInnen



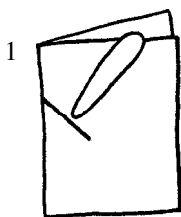
Nasen-Pop-Ups



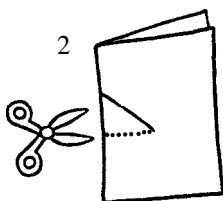
Durch diese Pop-Up-Technik dreht sich ein Motiv beim Aufrichten.

Eine Karte wird in der Mitte zusammengeknickt. Am Knick wird mit einem Falzbein eine Linie hineingefalzt, die am Knick beginnt und in einem ca. 45 Grad-Winkel auf die Außenkante der Karte zuläuft, etwa

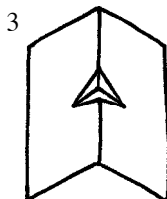
2 cm lang. Von dem Ende dieser Linie bis zum Knick der Karte wird ein Einschnitt gemacht, der sich im 90 Grad-Winkel zur Knickseite befindet. Das Ganze hat nun die Form eines rechtwinkligen Dreiecks. Dieses Dreieck wird nun in die Karte hineingedrückt, so daß eine Nase entsteht. Ein Motiv wird auf eine zweite Karte gestempelt, ausgeschnitten und auf einer Seite dieser Nase festgeklebt. Beim Öffnen der Karte dreht sich nun dieses Motiv, während es sich aufrichtet.



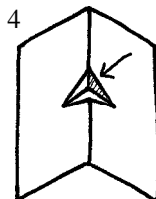
1 Linie vom Knick an winkelig in die Karte falzen



2 Im rechten Winkel zur Mittellinie einschneiden

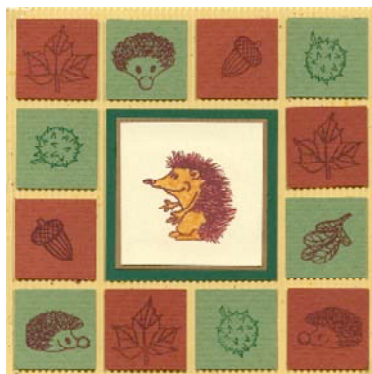


3 Nase nach innen drücken



4 An die eine Seite der Nase ein Motiv kleben

Stempelgalerie - Ideen für StempelerInnen

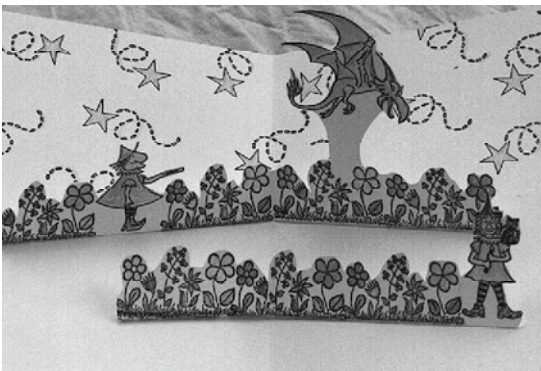


Hexentreppen-Pop-Ups



Eine Karte wird gefaltet und beide Innenseiten bestempelt. Ein weiteres Motiv wird auf eine zweite Karte gestempelt und ausgeschnitten. Nun muß man sich aus Papier eine Hexentreppe basteln: Dazu nimmt man zwei gleichbreite Papierstreifen und klebt sie im rechten Winkel aufeinander. Dann werden die beiden Streifen abwechselnd übereinandergeknickt. Die Endstücke werden wieder miteinander verklebt. Das eine Ende der Hexentreppe wird nun auf die Rückseite des ausgeschnittenen Motives geklebt und das andere Ende in die Klappkarte. Beim Aufklappen der Karte springt das Motiv nun nach oben und wippt hin und her.

Stand-Up-Karte



Diese Pop-Up-Karte besitzt keine Srufen oder Einschnitte, sondern die Motive richten sich aus eigener Kraft auf.

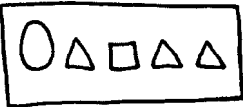
Eine Karte wird in der Mitte gefaltet und der Hintergrund bestempelt. Auf einer weiteren Karte werden

den Motive gestempelt, am besten mehrere nebeneinander, so daß eine Motivreihe entsteht. Unter diese Motivreihe wird mit dem Falzbein eine gerade Linie vorgeknickt. Parallel zu dieser Linie wird mit Bleistift eine zweite Linie gezogen, an der entlang geschnitten wird. Auch die Motivreihe wird

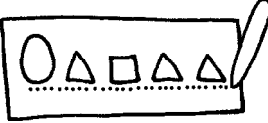
(grob) ausgeschnitten. Das Stück unter der Motivreihe ist die Klebelasche und wird nach hinten geknickt. Die Motivreihe selbst wird einmal in der Mitte geknickt und die Klebelasche dort keilförmig eingeschnitten, so daß zwei Klebelaschen entstehen. Damit sie einfacher aufzukleben sind, werden auch ihre Kanten schräg abgeschnitten.

Die Motivreihe wird zusammengeklappt und die obenliegende Klebelasche mit Klebstoff bestrichen. Die Motivreihe wird winkelig in die Klappkarte hineingeklebt, so daß sie an den Knick der Karte anstößt. Dann wird die zweite Klebelasche mit Klebstoff bestrichen und die Karte einfach nur zugeklappt. Nun richtet sich die Motivreihe automatisch beim Öffnen der Karte auf.

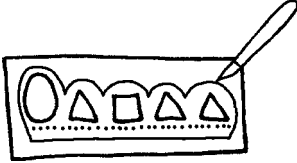
- 1



Eine Motivreihe stempeln
- 2



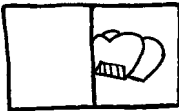
Unter der Motivreihe entlangfalzen
- 3



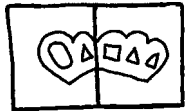
Motivreihe ausschneiden, dabei Klebelasche unter der Falzlinie stehenlassen
- 4



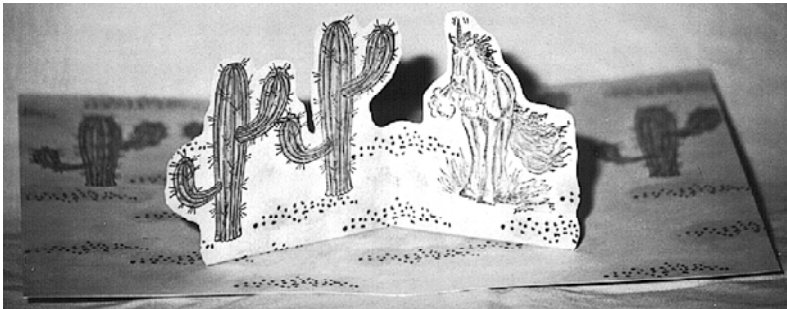
Motivreihe ungefähr in der Mitte knicken und dort einen Keil aus der Klebelasche herausschneiden
- 5



Motiv erst auf der einen Seite festkleben; zweite Lasche mit Klebstoff bestreichen und Karte zuklappen
- 6



Man kann in eine Stand-Up-Karte auch mehr als nur eine Motivreihe einkleben; in einem solchen Fall werden erst alle Motivreihen mit jeweils einer Klebelasche in die Klappkarte eingeklebt und dann gleichzeitig mit der zweiten Klebelasche.



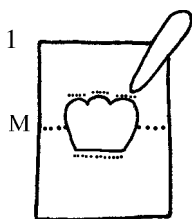
Die Motiv-Pop-Up-Karte



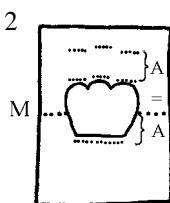
Dies ist eine der komplizierteren Pop-Up-Karten, weil hier keine Stufe geschnitten wird, vor die das Motiv geklebt werden kann, sondern es wird so um das Motiv herumgeschnitten, daß es sich von alleine aufrichtet.

Zuerst wird die Mittellinie eingezeichnet und dann das Motiv so in die obere Hälfte der Karte

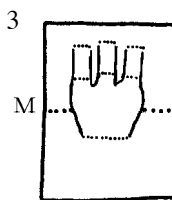
hingestempelt, daß es über die Mittellinie ragt. Die untere Kante des Motives wird mit dem Falzbein parallel zur Mittellinie vorgeknickt, ebenfalls die obere Kante, bzw. die oberen Kanten, wenn das Motiv mehrere "Spitzen" hat. Der Abstand von der Mittellinie zur unteren Motivkante wird gemessen und der gleiche Abstand über der/den Motivoberkante(n) eingezeichnet - diese Linie muß parallel zu der/den Motivoberkante(n) verlaufen. (Bei mehreren Linien müssen Stege ergänzt werden (siehe Skizzen unten.)) Auch diese Linien werden mit dem Falzbein vorgeknickt, ebenso die Mittellinie, die sich links und rechts von dem Motiv befindet. Nun werden die Seiten des Motives mit einem Skalpell eingeschnitten, und zwar von der allerobersten gefalzten Linie bis zur aller untersten. Anschließend wird die Karte vorsichtig an der Mittellinie links und rechts angeknickt und das Motiv aufgerichtet.



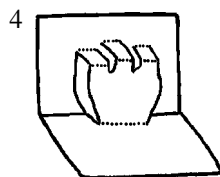
1 Motiv stempeln, Mittellinie links und rechts einzeichnen; unter und über dem Motiv falzen



2 Den Abstand von der Mittellinie zur untersten Falzlinie über dem Motiv wiederholen und falzen



3 Bei mehreren Linien zusätzliche senkrechte Stege einzeichnen



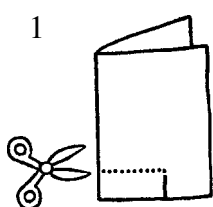
4 Motivseiten ausschneiden und Motiv aufrichten

Die Pop-Out-Karte

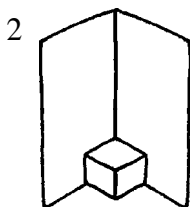


Eine Karte wird in der Mitte geknickt und mit einem Einschnitt an der Knickkante versehen. Dieser Einschnitt muß im rechten Winkel zur Knickkante etwa 2-3 cm vom rechten Rand entfernt sein. Dann wird die so entstandene Stufe an ihrem Ende umgeknickt und in die Karte hineingedrückt. Die Karte wird aufgemacht und so vor sich hingelegt, daß die Stufe an der unteren Seite ist. Die beiden In-

nenseiten der Klappkarte werden als Hintergrund bestempelt. Auf eine zweite Karte werden zwei Motive (oder Motivreihen) gestempelt und ausgeschnitten. Das eine Motiv/ die eine Motivreihe wird 2 cm vom linken Rand aus von oben bis zur Hälfte eingeschnitten, das andere Motiv/ die andere Motivreihe 2 cm vom rechten Rand aus von unten bis zur Hälfte. Nun werden die beiden Motive/ Motivreihen an ihren Einschnitten zusammengesetzt, so daß sie sich kreuzen. Dann werden sie auf die linke und rechte Seite der Stufe von der Klappkarte geklebt.



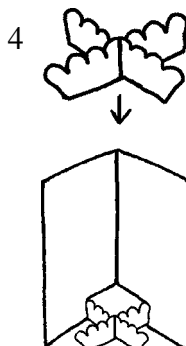
1
Karte einschneiden, am Ende knicken



2
Stufe in die Karte hineindrücken



3
Zwei Motivreihen stem-
peln, eine von oben, die
andere von unten her zur
Hälfte einschneiden



4
Motivreihen zusam-
menstecken und vor
die Stufe kleben

Stempeln auf Stoff



Der Stoff, den man bestempeln will, darf nicht allzu grob sein: Baumwolle, Jersey oder feineres Leinen eignen sich dafür, aber auch auf Seide kann man stempeln.

Der Stoff muß flach ohne Falten auf dem Tisch liegen. Bei rutschigem Stoff empfiehlt es sich, ihn mit Tesafilm am Tisch festzukleben. Seide kann man auf einem Seidenmalrahmen aufspannen; das geht aber nur mit Dreizackstiften und nicht mit Pinnadeln, weil der Rahmen umgedreht werden muß, so daß die Seide nicht in der Luft schwebt, sondern auf dem Tisch aufliegt. Wer wenig verlaufende Konturen haben möchte, sollte mindestens Pongé 08 benutzen!

Als Stempelkissen eignet sich ein Stück Filz, das mit Stoffmalfarbe getränkt wird, indem man mit einem Pinsel die Farbe aufstreicht. Zwischendurch muß man testen, ob die Farbmenge noch ausreicht und gegebenenfalls nachtränken. Stoffmalfarbe für deckende Stoffe eignen sich am besten, weil ihre Leuchtkraft höher ist als die der normalen.

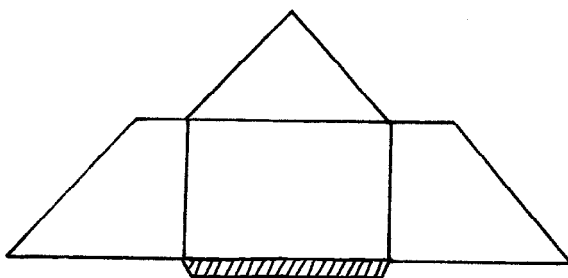
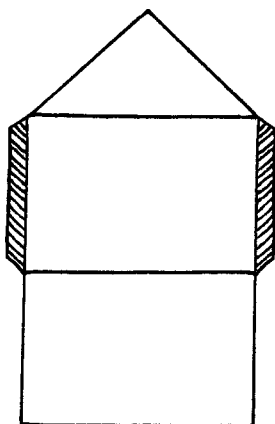
Ferner gibt es spezielle Textilstempelkissen namens "Fabrigo" (= fabric color). Sie sind wie Pigmentstempelkissen zu benutzen und haben den entscheidenden Vorteil, daß sie beim Arbeiten nicht nachgetränkt werden müssen. Sie sind einfarbig oder in Regenbogenfarben erhältlich. Wenn man damit auf (dünne) Seide stempelt und die Farbe durch die Seide hindurchgedrungen ist, haben die Motivlinien die Eigenschaft eines Konturmittels bekommen (vor dem Ausmalen mit Seidenmalfarben bitte erst fixieren!).

Alle gestempelten Motive müssen durch Bügeln bei Baumwolleneinstellung fixiert werden und sind dann meistens bis 40 Grad waschbar (bitte auf Herstellerangabe achten). Sie können mit Stoffmalstiften oder flüssiger Farbe ausgemalt werden.

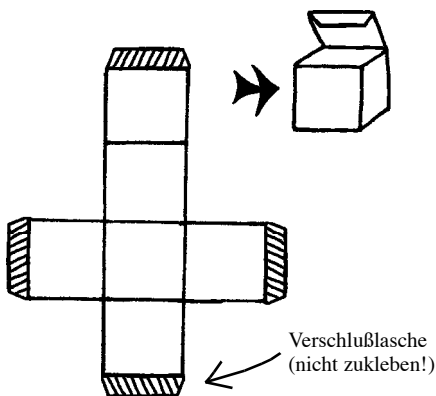
Ideen

Schachteln, Umschläge

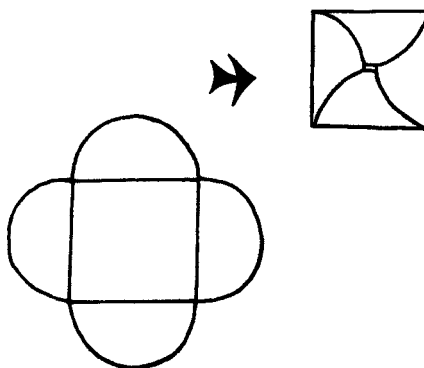
Weil sich Dinge im flachen Zustand am besten bestempeln lassen, empfiehlt es sich, sie sich selbst aufzuzeichnen, auszuschneiden und vor dem Knicken zu bestempeln. Im folgenden sind einige Formen abgebildet, die leicht nachzubauen sind.



Für die richtige Größe eines Briefumschlages nimmt man am besten eine Postkarte und zeichnet - nicht zu knapp - drumherum



Alle Kästchen sind gleichgroß, die Klebe-
laschen sollten ca. 1 cm breit sein



Das Rechteck ist quadratisch, die Seitenlaschen
sind halb so breit wie das Rechteck

Briefpapier und Geschenkpapier

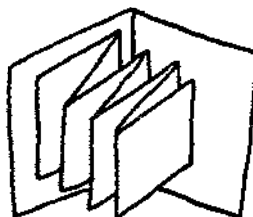
Das versteht sich von selbst: Briefumschläge und Briefpapier verlassen unbestempelt keinen Stempelerhaushalt! Aber auch Geschenkpapier und Geschenkanhänger machen ein Geschenk gleich noch viel persönlicher. Als Stempeluntergrund eignet sich gut nicht zu dunkles Packpapier. Es sollte noch etwas saugfähig sein, damit man Pigmentstempelkissen benutzen kann - eventuell reicht aber die Deckkraft eines Tintenkissens auch aus.

Lesezeichen

Aus Tonkarton werden rechteckige Streifen geschnitten, die bestempelt werden können. Am besten beklebt man sie nach der Fertigstellung mit der transparenten, selbstklebenden Bucheinbindefolie, damit sie gut geschützt sind. Zuletzt oben lochen und ein Seidenband o.ä. hindurchziehen.

Klappbücher

Ein Umschlag wird aus festerem Tonkarton geschnitten und bestempelt. Dann wird Papier in Ziehharmonikaform zusammengefaltet und auf die linke innere Seite des Umschlages geklebt. Natürlich können auch die einzelnen Seiten dieses Papiers bestempelt werden.



Magnete/ Anstecker

Motive werden auf festeres Papier gestempelt und ausgeschnitten. Auch hier empfiehlt sich die transparente, selbstklebende Bucheinbindefolie als Oberflächenschutz. Auf die Rückseite der Motive wird ein kleines, flaches Magnet (Bastel- oder Bürobedarf) bzw. eine kleine Anstecknadel (Bastelbedarf) geklebt.

Pinwand

Kleine Kärtchen werden aus buntem Papier zugeschnitten (eine Muster-randschere ist dafür sehr schön geeignet). Auf diese kleinen Kärtchen wird in eine Ecke ein kleines Motiv gestempelt. Fertig sind schöne Notizzettel.

Spiele

Memoryspiele sind beispielsweise sehr gut mit Stempeln anzufertigen: Dazu muß das gleiche Motiv auf zwei Karten gestempelt werden. Mittlerweile sind solche Blankokarten mit einer gleichmäßigen Rückseite im Handel zu kaufen; man kann sie sich aber natürlich auch selbst aus fester Pappe schneiden. - Ferner sind auch Fantasiesspiele gut zu stempeln, zum Beispiel Würfelspiele, für die man den Spielplan gestalten kann - mit Feldern, bei denen etwas besonderes passiert. Natürlich können auch Spielfiguren aus Stempelmotiven gemacht sein!

Marmeladenetiketten...

Marmeladenetiketten, Gefriertütenaufkleber, Teedosenzettel - in der Küche sind viele Stempelmöglichkeiten versteckt...

Sticker

Blankosticker in runder, dreieckiger, rechteckiger Form lassen sich sehr gut bestempeln; so hat man immer einen Stempelabdruck parat, um z.B. Geschenkschleifen auf Geschenken festzukleben oder wenn schnell ein Stempel gebraucht wird.

